

Hartmut Schmied

RIESEN
ZWERGE
FABELTIERE

◆ Sagen aus Mecklenburg für Kinder ◆

*Illustrationen:
Andrea Sommerfeld*



Was vorab zu sagen ist

Diese Sagen wurden für Kinder geschrieben. Das Buch richtet sich jedoch zuerst an Erwachsene – nämlich die in Kindergärten und Horten, Schulen und Zuhause. Es bringt heimische Sagen beispielhaft in eine kindgerechte Vor-Lesart (für Kinder von etwa 5 bis 7 Jahren) und Selbst-Lesart (8 bis 10 Jahre).

Auf dem Gebiet des alten Mecklenburg entstanden in rund 200 Jahren etwa 30.000 Sagen. Eine Stärke der hier ausgewählten Beispiele sind die allesamt heute noch auffindbaren Orte im Lande. Die Mecklenburg-Karte hilft beim Suchen. Jede der 30 Sagen aus 24 Orten Mecklenburgs wurde von Andrea Sommerfeld farbig illustriert.

Ergänzend zu den hochdeutschen Sagentexten gibt es sieben plattdeutsche Sagen-Übersetzungen. Anregungen zum Umgang mit den Sagen, Angaben zur Herkunft der Sagen, Literatur-Empfehlungen und einige Tipps, wer vor Ort bei Ausflügen, Wandertagen oder in anderen Fragen zur Sagenwelt weiterhelfen kann, ergänzen das Angebot für Sie, liebe Erwachsene, Kindern dieses sagenhafte Thema nahezubringen.

Hartmut Schmied
CRYPTONEUM Legenden-Museum Rostock

Inhaltsverzeichnis



Vorlesetexte (für Kinder von etwa 5 bis 7 Jahren)

Wo Riesen schliefen und der Teufel Kuchen naschte (Naschendorf)	6
Die Zwerge verlassen Mecklenburg (Wismar)	8
Ein schlauer Pferdehirte (Güstrow)	10
Ribnitzer Mückenspritzer (Ribnitz-Damgarten)	12
Ribnitzer Müggensprüters	14
Hecht und Mohrrübe (Teterow)	16
Die Stadt ohne Tore (Hagenow)	18
Räuber Vieting auf dem Sonnenberg (Parchim)	20
Röwer Vieting up denn Sünnenbarch	22
Muränen im Schaalsee (Zarrentin)	24
Vom Anker und vom Silberschälchen (Ankershagen)	26
Die Tausendjährigen Eichen (Ivenack)	28
Ein geheimnisvoller Türklopfer (Neubrandenburg)	30
Tycho Brahe – der Mann mit der goldenen Nase (Rostock)	32
Rätsel um die Rathauschlange (Rostock)	34
Rädel üm de Rathaus Snäk	36
Schwerin – Stadt der Löwen (Schwerin)	38
Der Schlossgeist Petermännchen (Schwerin)	40

Selbstlesetexte (für Kinder von etwa 8 bis 10 Jahren)

Der Feuerreiter auf dem Burgwall (Dorf Mecklenburg)	42
De Füerrieder up denn Borgwall	44
Unheimliche Pudel auf dem Schlossberg (Kirchdorf auf der Insel Poel)	46
Hirsch und Schwan in Doberan (Bad Doberan)	48
Warum der Fluss Recknitz schief und krumm ist (Bad Sülze)	50
Worüm de Recknitz scheef un krumm is	52
Der Boitiner Steintanz (Boitin)	54
Armer Trommelschläger im Geheimgang (Dömitz)	56
Der wandelnde Bronzehirsch (Friedrichswalde)	58
Das Geheimnis der „Prillwitzer Idole“ (Prillwitz)	60
Das Orakel von Röbel (Röbel)	62
Ein Poltergeist im Bannkreis (Waren an der Müritz)	64
Ein Poltergeist in’n Bannkrink	66
Die 14 Brüder (Rostock)	68
Wie die Hundsburg zu ihrem Namen kam (Rostock)	70
Nackte Tatsachen am Seenotbrunnen (Schwerin)	72
Seeungeheuer gesucht (Schwerin)	74
Dat Seemonster ward söcht	76
Das Kegelspiel in der Kirchenmauer (Ratzeburg, Schleswig-Holstein)	78



Anhang

Anregungen zum Umgang mit den Sagentexten	80
Zur Herkunft der Sagen	82
Sagenhafte Personen vor Ort	83
Literaturempfehlungen (Auswahl)	84
Autor und Illustratorin / Impressum	86



Wo Riesen schliefen und der Teufel Kuchen naschte

Einst soll es Riesen in Mecklenburg gegeben haben. Wer wissen will, wo sie lebten, sollte nach großen Steinen Ausschau halten. Diese wurden von Eisbergen vor langer Zeit aus dem Norden hierhergeschoben. Weil es schön ist, einen riesigen Stein zu finden, heißen sie Findlinge. Wenn aber mehrere Findlinge geordnet im Wald stehen, hatten die Leute Angst. Dies konnte nur das Werk von Riesen sein.

Nahe der Stadt Grevesmühlen, beim Örtchen Naschendorf, stehen etwa 50 Findlinge. Einige sind so groß wie erwachsene Menschen und zusammen sehen sie aus wie das Bett eines Riesen. Die Menschen hatten früher einigen Ärger mit den Riesen. Alle wollten in dem gleichen Wald wohnen. Und so zankten sie. Wenn ein Riese starb, waren die Menschen deshalb nicht traurig. Sie kamen herbei und schütteten ihn mit Erde zu. So wurde sein Bett zum Grab. Irgendwann starben alle Riesen aus. Weil man die Riesen auch Hünen nannte, heißen die Steine, die daliegen wie ein großes Bett, noch immer Hünenbetten.

Nicht weit von den Hünenbetten entfernt liegt der Teufelsbackofen. Hier sind große Steine wie ein Backofen zusammengesetzt. Darin sollen die Riesen ihr Brot gebacken haben. Später, als sie ausgestorben waren, kochte hier der Teufel sein Süsspchen. Nun ist wohl klar, warum es Naschendorf heißt, oder?



Schon gewusst?

Fleißig Forschende haben herausbekommen, dass es sich nicht um den Backofen eines Riesen handelt. Und auch der Teufel kochte nicht hier. Es sind nur Geschichten. Bei Naschendorf wurden Menschen wie auf einem Friedhof begraben, vor vielen Tausend Jahren während der Steinzeit. Die großen Steine wurden zu Grabsteinen. Und es waren auch Menschen, die die großen Steine bewegt haben. Sie nahmen große Holzstangen dazu. Mit diesen Stangen brauchten sie viel weniger Muskelkraft, um eine schwere Last zu heben.